

Ist das Leben nicht wie ein buntes Kostüm,
aus lauter Flicken zusammengesetzt,
welches ein Clown zur Show einst trug?
Müde, der lustigen und traurigen Späße,
legt er die Verkleidung nun ab,
die Vorstellung ist aus und vorbei.

Jeder Flicken zeugt von einer Episode,
einer bunten Palette vieler Geschichten,
die von Freud und Leid erzählen.
Doch wen interessiert ein abgelegtes Kleid?
Bastelt nicht jeder selbst am Flickenkostüm
seines eigenen Lebens und wird meist nie fertig?

Flicker sind Reststücke von Kleidern,
getragen in guten und in schlechten Zeiten.
Himmelhoch jauchzend ... zu Tode betrübt,
schwelgte der Clown im Glück der Liebe,
weinte oft enttäuscht bittere Tränen,
und manche zum Abschied geliebter Menschen.

Fragt sich der Clown nun ohne Kostüm,
wenn er nackt vor dem Spiegel steht:
„War ich das bunte Flickenkostüm
welches ich trug, mich gut kleidete,
jetzt alt, zerzaust vor mir am Boden liegt
oder ist da mehr von mir gewesen?“

Wohl dem, der die Gnade hat zu erkennen,
Gott ist mein ewiges, mein unendliches Leben.
Als Bewusstsein schuf ich mir das bunte Kleid,
das äußere Flickenkostüm meiner Erfahrungen.
Ich lege es ab, sage Dank dem himmlischen Vater,
das war mein Leben, bereit, zu dir zurückzukehren.“

AMEN

Margrit Seelig de Boll

Photo von mohammed alorabi auf Unsplash



Impuls zum 6. Sonntag im Jahreskreis B

Die Heilige Messe können Sie im Fernsehen, Radio oder Internet verfolgen. An dieser Stelle finden Sie ein paar Texte und Gedanken, die Sie darüber hinaus mit Gott in Kontakt bringen sollen.

Bleiben Sie gesund, achten Sie aufeinander und beten wir füreinander.

14. Februar 2021

Am Mittwoch beginnt mit dem Aschermittwoch die Fastenzeit und damit wieder einmal neu die Gelegenheit, sich selbst kritisch zu hinterfragen. Sozusagen einmal im Geiste aus sich selbst heraustreten und von außen betrachten, um so die eigenen Fehler und Schwächen wahrzunehmen und daran arbeiten zu können. Das setzt voraus, ehrlich zu sich selbst zu sein und die Masken abzulegen (wie passend, dass Karneval in diesem Jahr nicht so recht stattfindet).

Wenn im 32. Psalm von Schuld und Sünde die Rede ist, dann geht es nicht um den erhobenen Zeigefinger, sondern darum, dass wir Menschen in der Sünde nicht glücklich werden. Sünde heißt nichts anderes als Trennung von Gott. Vielleicht vergleichbar mit einem Sohn oder einer Tochter, die sich mit den Eltern verkracht haben. Das ist tragisch, denn dann verkracht man sich mit seinen Wurzeln, seiner Herkunft. Wie schlimm ist es daher, wenn wir uns mit Gott verkrachen, an ihm vorbeileben, an seinem Gesetz vorbeileben – obwohl er uns kennt und wirklich weiß, was gut für uns ist. Da wird der Mensch unglücklich und traurig, auch wenn sich das eine Zeitlang gut unter Masken verstecken läßt.

Selig der, dessen Frevel vergeben
und dessen Sünde bedeckt ist.

Selig der Mensch, dem der HERR die Schuld nicht zur Last legt
und in dessen Geist keine Falschheit ist.

Solang ich es verschwieg, zerfiel mein Gebein,
den ganzen Tag musste ich stöhnen.

Denn deine Hand liegt schwer auf mir bei Tag und bei Nacht;
meine Lebenskraft war verdorrt wie durch die Glut des
Sommers.

Da bekannte ich dir meine Sünde
und verbarg nicht länger meine Schuld vor dir.

Ich sagte: Meine Frevel will ich dem HERRN bekennen.
Und du hast die Schuld meiner Sünde vergeben.

Darum soll jeder Fromme zu dir beten;
solange du dich finden lässt. Fluten hohe Wasser heran, ihn werden
sie nicht erreichen.

Du bist mein Schutz, du bewahrst mich vor Not
und rettetest mich und hüllst mich in Jubel.

Ich unterweise dich und zeige dir den Weg, den du gehen sollst.
Ich will dir raten, über dir wacht mein Auge.

Werdet nicht wie Ross und Maultier,
die ohne Verstand sind.

Mit Zaum und Zügel muss man ihr Ungestüm bändigen,
sonst bleiben sie nicht in deiner Nähe.

Der Frevler leidet viele Schmerzen,
doch wer dem HERRN vertraut, den wird er mit seiner Huld
umgeben.

Freut euch am HERRN und jauchzt, ihr Gerechten,
jubelt alle, ihr Menschen mit redlichem Herzen!